

Mittelddeutsche National-Zeitung

Wochens Mittelddeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
 Nr. 1143/1144. Die "M.N.Z." erscheint wöchentlich 7mal,
 wochentags 246. Die "M.N.Z." ist das amtliche Ver-
 öffentlichungsmittel sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
 Halle-Merseburg und der Wehrkreise. Für anderweitige und
 unautorisierte Eingaben der Redaktion keine Gewähr. **Druck-
 leitungs-Ges. Halle (Saale),** Westendstraße 13, Fernr. 20331.
 Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 148

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,- RM. (postfrei 2,10 RM., enthält 4088 Wp-
 Denkmäler. — Postbezugspreis 2,10 RM., enthält 4088 Wp-
 Denkmäler (einschl. 42 Wp. Jubiläumsgeld). — B.
 1933 monatlich 2,- RM. — Keine Umpflichtung bei
 Änderungen, welche letztere besteht. — Der Bezug gilt
 für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
 28. des ablaufenden Monats Abmeldung schriftlich erfolgt ist.
 Donnerstag, den 1. Juni 1939

Begeisterungstürme um die heimgekehrten Spanien-Kämpfer in Hamburg

Göring begrüßt die Legion Condor

Hohe Auszeichnung der Spanien-Freiwilligen / Orden für die Spanien-Kämpfer durch den Führer gestiftet / Der Name der Legion wird in der deutschen Luftwaffe weitergeführt

Hamburg, 31. Mai. Der würdige und eindrucksvolle Empfang, den Hamburg den heimgekehrten deutschen Freiwilligen bereitete, entsprach der Größe der ruhmvollen Tage auf spanischem Boden und unter spanischem Himmel, durch die sich die deutsche Legion für immer ehrenvoll in die Annalen deutscher soldatlicher Geschichte eingetragen hat. Hamburg war stolz darauf, als erste Stadt des Reiches den Männern der deutschen „Legion Condor“ den Willkommen-gegruß entbieten zu können. Die Hansestadt hatte ihr schönstes Festgewand angelegt. Großartig und umfangreich waren die Vorbereitungen getroffen, um die deutschen Legionäre würdig zu empfangen. Zehntausende und aber Zehntausende bereiteten ihnen einen jubelnden Empfang, nachdem Generalfeldmarschall Göring von den Landungsbrücken Neumühlen aus auf der Nacht „Hamburg“ die Parade der „Kraftdurch-Freude“-Flotte abgenommen hatte. Vor Generalfeldmarschall Göring, der heute die große Kette vom Großkreuz des Ordens der Goldenen Fahne trug und ebenso wie die deutschen Freiwilligen Gegenstand beglückter Kundgebungen war, fand dann ein Vorbeimarsch der Legion statt. Im Verlauf der offiziellen Begrü-

ßung gab der Generalfeldmarschall eine Reihe von Ordensauszeichnungen und weiterer Ehrungen bekannt. Als gegen 11 Uhr die Salutschüsse der Flakbatterien vom Strom heraufschallten und damit die Ankunft der KdF-Flotte in Hamburg ankündigten, sehen schlagartig die Sirenen aller im Hafen liegenden Schiffe zur

Begrüßung der deutschen Spanien-Freiwilligen ein. Heiß- und Jubelrufe schallen den mackerden deutschen Kämpfern vom Ufer her und den Schiffen entgegen. Auf den Docks und den Wellen der Werften haben Tausende von Werk- und Hafenarbeitern Aufstellung genommen. (Fortsetzung auf Seite 2)

Berlin erwartet Prinzregent Paul

Der Führer im neuen Gästehaus des Reiches

Berlin, 31. Mai. Die Reichshauptstadt sieht seit Mittwoch völlig im Zeichen des bevorstehenden Staatsbesuches des Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga von Jugoslawien. Straßen und Plätze tragen reichen würdigen Fahnen- Schmuck und überall sind noch die letzten Arbeiten zur reiblosen farbenreichen Ausgestaltung Berlins im Gange. Die Berliner Betriebe schließen um 12 Uhr, so daß es jedem Berliner möglich sein wird, die Ankunft der jugoslawischen Gäste mitzuerleben. Unmittelbar nach seiner Rückkehr hat der Führer das neu fertiggestellte Gästehaus des Reiches, Schloss Bellevue, befristigt. Er ließ sich besonders die Repräsentations- und Wohnräume zeigen, in denen die königlichen Hofetten während

ihres staatsbesuchlichen Aufenthalt nehmen werden.

Auf deutschem Boden

Auf ihrer Fahrt nach der Reichshauptstadt trafen am Mittwoch um 20 Uhr von Belgrad kommende Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga in Potsdam ein. Nach Anfuhr des Sonderzuges ließen sich der jugoslawische Gesandte in Berlin, Dr. Andric, der deutsche Botschafter, der Chef des Militärattachés des Generalfeldmarschalls Göring, Generalmajor Bodenstab, sowie der Stabsleiter des Verbindungstabes des Stellvertreters des Führers, Wehrführer Stenger, dem Prinzregenten melden.

Nichtangriffsvertrag Deutschland-Dänemark

Berlin, 31. Mai. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der dänischen Regierung über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages sind zum Abschluß gekommen. Am Mittwochmorgen um 18 Uhr wurde im Auswärtigen Amt der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den dänischen Botschaftern in Berlin, Kammerherrn Bertel Jørgen, der feierlicher Form unterzeichnet. Der Vertrag, der aus zwei Artikeln und einem Zeichnungsprotokoll besteht, stellt einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa dar.

Italiens Freiwillige kehren am Freitag heim

Cadix, 31. Mai. Am Mittwoch begann die Einlieferung von insgesamt 22.000 italienischen Freiwilligen mit einer großen Kundgebung im Zeichen der italienisch-spanischen Freundschaft. Viele spanische Truppeneinheiten werden die Reise nach Italien mit antreten. Auch der spanische Innenminister Serrano Suner begleitet die italienischen Freiwilligen, die am Freitag in Neapel eintreffen.



Die Spitze der Legionäre mit dem ihnen vom Generalissimus Franco verliehenen Fahne beim Marsch durch Hamburg — Erste Begrüßung zwischen Generalfeldmarschall Göring und dem Befehlshaber der Legion Condor — Aufm.: Schertl

Wissen Sie schon, daß ...

... jetzt die ersten Lehrgangsteilnehmer der ...

... jetzt die erste Abordnung der ...

... der Parteiführer der französischen ...

... die französische Regierung die im ...

... die Versicherungsgesellschaften für ...

... der amerikanische Präsident Roosevelt ...

... sich die Vergewaltigungen an dem ...

... der in Buenos-Aires zusammengetretenen ...

... im Gebiet des Montblanc kamen ...

... im Gebiet des Montblanc kamen ...

... im Gebiet des Montblanc kamen ...

... im Gebiet des Montblanc kamen ...

Irish-schottisches Geheimabkommen

Schottische Unzufriedenheit mit London

Edinburgh, 31. Mai. (Eig. Meld.) Die ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

... die irische Unzufriedenheit mit London ...

Polnische Spiegelfechterei

Antwortnote an Danzig: systematischer Verdunkelungsversuch

Danzig, 31. Mai. Der diplomatische ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

Der Gaul fraß das Geld, aber nicht die Rechnung

Kopenhagen, 31. Mai. Der Bästter vom ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

Palästina wird selbständig werden!

Die Antwort des Arabertums an England

Beirut, 31. Mai. Die oberste Vertretung ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

Ein Habe, der raucht

London, 31. Mai. Eine Familie in ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

3 Sterne am Arm: Heiratsschwindler

New York, 31. Mai. Die Regierung des ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

Was bringt Bayreuth 1939?

Beispiele vom 25. Juli bis 28. August

Am 25. Juli finden in Bayreuth die ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

Kleine Kultur-Chronik

Das dreißigjährige Dichtertreffen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

gegen den Mißbrauch der Arznei- ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

Loise Jährling" von Curt Jopel, dem ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

... die polnische Note stellt einen ...

Generaldirektor Dr. Traus
feiert 40jähriges Dienstjubiläum
 Heute begeht der Betriebsführer der
 Wolfried Sieder Aktiengesellschaft, Wagen-
 und Waggonfabrik in Ammendorf, Generalf-



Buht.: Pieperhoff

Direktor Dr.-Ing. h. c. Hermann Traus,
 sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Sein Name ist mit der Entwicklung die-
 ser bedeutenden Gesellschaft eng verbunden,
 denn schon seit Jahrzehnten leitet er die
 Geschäfte dieses Werkes. Unter seinem
 Wirken ist das Werk zuerst als Karosserie-
 fabrik, dann später als große Karosserie-
 fabrik ausgebaut worden, wobei die ur-
 sprünglichen Erzeugnisse — Straßenbahn-
 wagen, Wagons und Postomnibusse —
 weiter beibehalten und gefördert wurden.
 Als Krönung seines Wirkens ist es ihm
 dank seiner erfolgreichen und sozialen Be-
 triebsführung vergönnt gewesen, in diesem
 Jahr für das Werk das *Grand Prix* zu
 erringen.

Ausgezeichnete Kleinbetriebe
erhalten das Leistungsabzeichen

Am vergangenen Freitag wird Kreisleiter
 Dohmberger den durch den Gau-
 leiter ausgezeichneten Kleinbetrieben das
 Leistungsabzeichen „W o r l d l i e b e r
 Kleinbetriebe“ in feiner, silberne,
 Robert-Franz-Ring 16, 18 Uhr, überreichen.

Die Saale ist vollufig

Infolge der anhaltenden Regenfälle der
 vergangenen Wochen ist der Wasserstand
 der Saale und ihrer Zuflüsse rasch gestiegen.
 Die Saale ist wieder vollufig, und an
 einigen Stellen sind auch Ausuferun-
 gen zu verzeichnen, die jedoch nur geringen
 Umfang angenommen haben. Da inzwischen
 endlich das langerechte Frühlingswetter
 sich eingestellt hat, ist mit weiterem Steigen
 des Wassers auch nicht mehr zu rechnen.

Sein Zurückbleiben nicht angeht. Um
 21 Uhr wurde gestern am Rastort bei Weg
 ein perforiertes Motorrad von einem
 Personenkraftwagen, welcher rückwärts
 fuhr, angefahren und erheblich beschädigt.
 Personen wurden nicht verletzt.

Die Ratsherren tagten

Halle schafft mehr Kleingärten

Für jeden neuen Kleingarten werden bis zu 120 RM. unverzinsliche Darlehen gewährt

In der letzten Sitzung der Ratsherren
 wurde zum Ausbau des hallischen Klein-
 gartenwesens ein wichtiger Beschluß gefaßt,
 der allgemein großen Anklang finden dürfte.
 Die Ratsherren stimmten nämlich der Auf-
 nahme von 45 000 RM. Reichsmitteln zu, die
 als unverzinsliche und innerhalb 20 Jahre
 rückzahlbare Darlehen für die Errichtung
 und Errichtung neuer Kleingartenanlagen in
 Höhe bis 120 RM. angesetzt werden. Das-
 mit dürfte praktisch die Anlage von über

400 neuen Kleingärten in Halle ermöglicht
 werden.

Das Reich bewilligt für die Errichtung
 und Errichtung von neuen Kleingarten-
 anlagen je Garten bis zu 120 RM. Der
 Kleingarten soll 400 Quadratmeter groß
 sein; er darf aber nicht kleiner als 300
 Quadratmeter sein. Träger der Vorhaben
 sind die Gemeinden und Gemeindeverbände.
 In enger Zusammenarbeit mit der Stadt-
 gruppe Halle der Kleingärtner im Reichs-

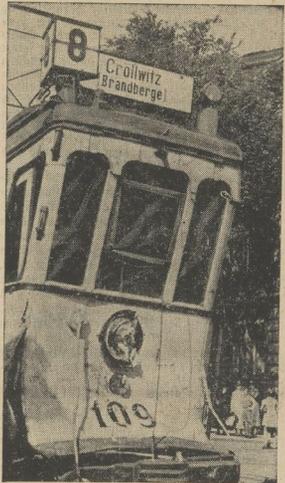
bund der Kleingärtner Deutschlands e. V.
 ist von der Stadtverwaltung unter Be-
 achtung der vom Reich erlassenen Vorschrif-
 ten eine große Anzahl Anträge auf Reichs-
 darlehen für Kleingartenanlagen als
 förderungswürdig angesehen wor-
 den, und zwar handelt es sich um Garten-
 anlagen in Halle-D II, am Mölen-
 parken, am Wöhlitzer Weg und an
 der Friedländer Straße. Weitere
 Anträge sind zu erwarten, so daß mit einem
 Gesamtbedarf an Reichsmitteln in Höhe von
 45 000 RM. zu rechnen sein wird. Die Reichs-
 mittel in der genannten Höhe in den außer-
 ordentlichen Haushaltsplan 1939 und in die
 Nachtrags Haushaltsabteilung zu.

Im Zuge der von der Mitteldeut-
 schen Gauleitung H. G. durchgeführten
 Kapitalerhöhung von zwei Millionen auf
 fünf Millionen Reichsmark, über die wir
 schon kürzlich berichteten, sind nach Eingang
 der ersten Raten auf die Kapitalbeteiligung
 von der Mitteldeutschen Gauleitung H. G. die
 vom preussischen Staat aufgenommenen Dar-
 lehen aus der werkschaftlichen Arbeitslosen-
 fürsorge mit den Reichsgeldberauren von ins-
 gesamt rund 100 000 RM. zurückgezahlt wor-
 den. Für diese Beträge, die durch die
 städtische Rechnung durchlaufen müssen,
 waren nunmehr die notwendigen Berech-
 nungshellen im außerordentlichen Nach-
 trags Haushaltsplan 1939 zur Weiterleitung
 zu genehmigen. Fortsetzung nächste Seite.

Straßenbahn stark demoliert

Motorwagen der Linie 8 von Lastzug aus den Gleisen geschleudert

In der Kreuzung der GutsMuths-Adolph-
 Straße mit der Friedrichstraße fuhr gestern
 vormittag gegen 9.30 Uhr ein Lastzug einer
 holländischen Expeditionsfirma auf dem Wege



Buht.: Röhner

zufalles, der wie durch ein Wunder noch
 verhältnismäßig glimpflich ausging war.
 Die Straßenbahn mußte aus dem Ver-
 kehr gezogen werden. Der Lastkraftwagen
 wurde dagegen nur leicht beschädigt. Der
 Fahrer des Lastkraftwagens sowie der
 Führer der Straßenbahn und zwei Fahr-
 gäste wurden leicht verletzt und konn-
 ten nach ärztlicher Behandlung wieder ent-
 lassen werden. Eine Insulin der Straßen-
 bahn erlitt einen Nervenschlag. Für die
 Straßenbahn entstand eine Verkehrs-
 störung von 25 Minuten.

Für Goslar startbereit

In der Franzismart zeigte gestern unsere Motor-HJ-Mannschaft beste Schulung



Buht.: W. J. Müller (Schule)

Unsere Motor-HJ-Mannschaft in der Heeresnachrichtenschule

Es sind wohl die besten Jungen der
 Motor-HJ. unseres Gebietes, die in
 diesen Tagen in der Lehr- und Ver-
 suchsabteilung der Heeresnach-

richtenschule unter Leitung des Ge-
 bietsoberleiters Oberstammführer Schöber
 zusammengefaßt sind, um für die große Lei-
 stungsprobe des 6. Reichstreffens in Goslar



„Rauchen Sie eine mit,
 Herr Nachbar?“

„Eigentlich keine Zeit; aber eine
 ECKSTEIN - klar, die nehme ich, die
 ist wirklich gut - sogar sehr gut!“



203

sehr gut

Der Farbtafeln

Apotheken sind eine famose Einrichtung. Auch die baltischen Apotheken. Dieser Tage war ich aus Gröniden meiner Geländung gewandene, eine aufzufinden. Ich gab mein Rezept ab und mußte, wie einige bereits wissende, warten. Zwei überzogene Herren, die sich gewiß fremd waren, unterhielten sich angeregt über jene zermürbete Schloßlosigkeit. Der Jüngere behauptete aber, wie Herr Bauer, mögliche Wägen, Reiz, Pulver und flüchtige Medikamente ohne überzeugenden Erfolg verordnet zu haben.

Da mischte sich ein dritter, älterer Herr in ihre Gespräch. Mit einem leisen Wächeln behauptete er, das todtliche Mittel gegen Schloßlosigkeit gefunden zu haben. „Stellen Sie sich vor“, so begann er, „Sie liegen in Ihrem weichen Bett. Das Zimmer ist dunkel. Sie schließen die Augen und betreten im Geiste ein Gelände, in dem es Farbtafeln zu kaufen gibt. Solange mit den zunden Farbtafeln. Sie kaufen einen folgen und nehmen ihn mit ins Bett. Wenn ein Glas Wasser Ihre Hand greift zum Fingel, bescheidet ihn und beginnt, im Anmendelnde des Farbtafeln die Farben zu mischen. Der blaue kommt zu rot, dazu ein großes Gelb, dann grün, dann weiß, ein wenig braun hinzugefügt — das tragen Sie leicht auf — auf die eingebildete Puppe. Wieder nehmen Sie helleres Blau, auf die Puppe damit — es gerötet. Sie malen Kreise über Kreise — blau, gelb, rot, braun, dann wieder grün, immer Kreise, immer Kreise... Sie legen die Kreise — alles verliert sich ineinander. Aber immer weiter, immer weiter, Farbe an Farbe — blau, ganz dunkel, immer dunkler — dunkler und dunkler, Kreise, Kreise, blau, rot, gelb und blau, immer blau, immer blau.“

„Ich erwachte, als mein Name zum dritten Male, angeblich, geschrien worden war. Ich ward auf dem Stuhl und sprach, beide schmerzten und ließen die Kreise hängen. Der ältere Herr war fort.“

„Ich zahlte und wollte frecheswände hinanden. Ich mußte, daß ich mich die Wägen, meinen von Schloßlosigkeit geräderten Mitmenschen dies zu erzählen. Ein Versuch lohnt sich, und — er lohnt nichts! —“

Niemanden soll der „Schuh drücken“

Interessante Arbeitsmode der D.M.F. in Dölan

Wenn und der Schuh drückt, fassen wir uns nicht noch. Jeder wird also beim Kauf von Schuhen seine Auswahl sehr sorgfältig treffen. Und er wird dabei nicht auf die Schäfte dessen verzichten können, der ihm den Schuh verleiht. Auf dem gesamten Gebiet der Schuhwarenverteilung sind aber nun so umwälzende und zum Glück auch Änderungen von sich gegangen, daß es zweifellos auch dem tüchtigsten Kaufmann nicht immer möglich war, seine Kaufmannschaft im Zuge des erkauflich famellen technischen Fortschritts auf dem laufenden zu halten. Soll daher die Leistung des Betriebes erhalten und sogar noch gesteigert werden, so muß jeder verantwortungsbewusste Kaufmann, jeder Betriebsführer, Einkäufer und Verkäufer von Zeit zu Zeit seine Kenntnisse auf dem waren- und verkaufsfördernden Gebiete einer Weiterbildung und Erneuerung unterziehen. Niemanden soll mehr auch in Bezug auf sein Schmecken der „Schuh drücken“.

Darum führt die Deutsche Arbeitsfront jetzt vom 4. bis 10. Juni in Dölan eine Arbeitsmode für den Schuhwarenzweighandel im Gau Halle-Merzbürg durch, um dem leistungswilligen Kaufmann Gelegenheit zu geben, sich gutes Rüstzeug anzueignen, das ihm die Arbeit zu weiten und im arbeitgemeinschaftlichen Erfahrungsaustausch wertvolle Ringergebnisse für eine erfolgreiche Anwendung des neuen Wissens zu schaffen. Vorträge und Anreden sind an die D.M.F., Geschäftsabteilung „Der deutsche Handel“, Verfassungserhebung, Halle, Straße 42/44, zu richten.

45. Deutscher Philatelistentag

Anlässlich des vom 3. bis 4. Juni in München stattfindenden 4. Reichsbundes-tages und 45. Deutschen Philatelistentages hat der Reichsbund eine Serie von zwei Briefmarken und einer Briefmarkenliste mit eingebundener 3- und 4-fachig-Binden- und 5-fachig-Auspostkarte herausgegeben. Als Motiv dieser künstlerisch gestalteten und in Vierfarbendruck hergestellten

Der Juni im Volksglauben

„Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht“

Der Monat Juni gehört zu den schönsten Monaten des Jahres. In ihm entfaltet sich die Natur zur höchsten Pracht. Die Blüten stehen in voller Blüte, weshalb man ihn auch Rosenmonat tauft. Der deutsche Name, der am meisten verbreitet ist, heißt Bräutmonat, Brautmonat, Braut, weil in ihm die Natur gewissermaßen zur Blüte gekommen ist — also hoch liegt — und es kein Werden mehr gibt, sondern nur ein Verharren, ein Ausreifen und Stillstehen. Einige Forscher meinen, der Bräutmonat sei von der Tatsache abzuleiten, daß bei der Dreifelderwirtschaft der alten Germanen mit ihrer abwechselnden Ackerbau und Ernte im sechsten Jahresmonat das beständige Drittel des Acker „umgebroden“, also gesäht wurde. Das „Zeitwort „brechen“ bedeutet Abschneiden, ein die Erdgründung zum ersten Male umgraben.

Im Volke sieht sich der Juni bei seiner Bedeutung für das Wachstum der Felderfrüchte vor jeder eines besonderen Ansehens. Weshalb wird nach seinem Verlauf die Witterung des kommenden Winters bemessen oder vorausgesehen. Der Landwirt sieht es gern, wenn auf einen seudten Mai

ein warmer Juni folgt, oder wenigstens in der zweiten Hälfte des Monats die Niederschläge fettener werden. „Juni feucht und warm, macht den Bauer nicht arm“ heißt es in einer alten Wetterregel.

Auch eine Reihe volkstümlicher Sprüche kennt der Sommermonat. Am besten ist wohl der Johannistag (24.), an dem altertümlich noch in der Erde, „Der Johannistag“ mit „Regen, nachher kommt er ungelegen“ oder „Petri und Pauli (29.) klar, bedeutet ein gutes Jahr“ sind wohl bestimmte Wetterregeln. „Nicht minder vollständig ist der Siebenbürgler (27.). Der Volksmund hat auf diesen Tag die berühmte Wetterregel geprägt: „Regnet es am Siebenbürgler, der Regen sieben Wochen nicht weichen mag.“ Im Sinne dieser und anderer anderer Sprüche liegt der Bauer mit gespanntem Auge besonders auf den 27. Juni. Im allgemeinen dürfte für den ganzen Monat die hundertjährige Wetterregel ausschlagend sein: „Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht“. Hoffen wir, daß das auch in diesem Jahre eintritt.

Garagenmangel wird beseitigt

Neubauten müssen Abstellplätze haben - Erleichterte Bauvorschriften für Kleingaragen

Mit der Eröffnung der diesjährigen Automobil-Versicherung wurde, wie bereits berichtet, die lang erwartete Kleingaragenordnung erlassen. Ziel dieses Gesetzes ist die Beseitigung des bestehenden und des noch erfolgter Auslieferung der Kleingaragen immer noch größer werdenden Mangels an Unterstellräumen für Kraftfahrzeuge. Dieses Ziel soll durch die Schaffung von Abstellräumen auf halb der öffentlichen Verkehrsflächen durch Einführung erprobter Erleichterungen von bau-, feuer- und sicherheitspolizeilichen Vorschriften erreicht werden.

Die Kleingaragenordnung bringt deshalb erstmalig für Neubauten die Verpflichtung, geeignete Abstellplätze für Kraftfahrzeuge vorzusehen, schafft also damit den Begriff des Einstellplatzes. Man versteht hierunter unbebaute oder mit Schuttböden versehen Flächen, die außerhalb des Verkehrsraumes liegen und zum Einstellen von Kraftfahrzeugen geeignet sind. Selbstverständlich bleibt es dem Bauherrn unbenommen, an Stelle eines Einstellplatzes eine oder mehrere Garagen zu errichten. Darüber hinaus schafft das Gesetz die Möglichkeit, durch örtliche Bestimmungen bei bereits bestehenden Bauten die Pflicht auszuheben, Einstellplätze in gleicher Weise zu errichten, wenn die Platzverhältnisse dies zulassen. Es wird weiterhin zugelassen, Luftschutträume gleichzeitig als Garagen zu genehmigen. In diesem Falle besteht dann keine Verpflichtung zur Errichtung von Einstellplätzen oder besonde-

ren Garagen. Die Genehmigungsbehörde kann weiterhin Einstellplätze ohne Schutzböden zwischen der leitenden Nachbargrenze unter bestimmten Voraussetzungen zulassen. Selbst in Vorgärten kann unter Umständen die Errichtung von Kleingaragen und Einstellplätzen mit Schuttböden zugelassen werden.

Von besonderer Bedeutung sind jedoch die erleichterten Bauvorschriften für Kleingaragen. Während sonst die Wände der Garagen einseitig ihren feuergefährlichen Nebenkammern feuerbeständig sein müssen, sind die für Kleingaragen bis 60 Quadratmeter Fläche, die freistehend oder an Gebäuden der offenen Bauweise errichtet werden, nur feuerbeständig auszuführen. Wenn aber betriebl. Kleingaragen 5 Meter von anderen Gebäuden entfernt sind, so werden an die Wände und Umfassungsflächen keine besonderen Anforderungen gestellt. Technische Bestimmungen gelten auch für die Decken der Kleingaragen. Der Einbau eines sogenannten Verschiebelschirms ist nur dort erforderlich, wo bei Entlasten oder bei der Reinigung der Kraftfahrzeuge mit brennbaren Flüssigkeiten die Entflammungsgefahr gefährdet werden können.

Für Kleingaragen genügt als Feuerlöschgerät ein Behälter mit mindestens sechs Liter trockenem Sand und eine Handspäuel. Für Mittel- und Großgaragen sind je nach der Zahl der eingestellten Kraftfahrzeuge Handfeuerlöscher vorgeschrieben.

den Kaufmann wurde die vergrößerte Ausbildung einer alten bairischen Briefmarke, die wir brauchen bereits die Abbildung — gemißt zur Erinnerung an die vor nummernreiche Jahre in Bayern erscheinende erste deutsche Briefmarke.

Der Reichsbund der Philatelisten wird bei dem nächsten Philatelistentag auf einen Gebietskongress entsprechend dem Tagungsort andere Marken altdieser Staaten abbilden, die neben den Jubiläums- und die betreffenden Lindwurm zeigen. Die mit ihm eine neue Serie befehligen, der nur den Philatelisten vorbehalten sein soll und den Wünschen vieler Kaufmann- und Stempelkammer entgegenkommen sowie zur Belebung der Neudrucklandmünzen beitragen wird.

Von der diesjährigen Serie ist eine kleine Auflage hergestellt worden, die nur geschloßen zum Preise von 55 Pf. abgegeben wird und durch die Geschäfte des Reichsbundes der Philatelisten, Berlin-Mariensfeld, bezogen werden kann.

Dienststellenveränderung im Bann Halle

Im Mitverordnungsverordnede der Standortführer der hallischen HZ, Oberbannführer Hans Engel, den bisherigen

pflichtige eine benahtigte Überlegung bei den Behörden vorzulegen hat, sofern nicht von einem Angehörigen der Wehrmacht das Original überreicht werden kann. Diese Fälle treffen im allgemeinen sehr selten auf. Den Nachweispflichtigen wird daher geraten, sich an die Zentralstelle für Uniformüberlegung bei der Reichswehrverwaltung für das Zollmilitärwesen in Berlin W. 15, Rantzaustraße 136, zu wenden und von dort aus eine benahtigte Überlegung zu verlangen. Auch die Behörden selbst haben sich in dem Fall, wenn keine benahtigte Überlegung vorliegt, diese Überlegung aber notwendig ist, an diese Stelle zu wenden.

Die an die Zentralstelle für Uniformüberlegung an erwiderte Bescheid enthält für die Überlegung von Personalstandsunterlagen, die nicht mehr als zwei Schreibe-möglichkeiten auf je 25 Zeilen umfassen, regelmäßig eine Beschränkung für die dritte und jede weitere Seite erhöht sich die Gebühr um je eine Reichsmark. Dazu tritt eine Schreibegebühr von — 30 RM je Seite, für Schreiben, die in Zeilenfeldern folgen, außerdem, insbesondere für solche mit eigenen Schreibezeilen, kann die Überlegungsschreibgebühr bis zum doppelten Betrage der angegebenen Höhe erhöht werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese gegenüber dem allgemeinen Tarif wesentlich herabgesetzte Schreibentlohnung nur für die Überlegung von solchen Urkunden gilt, die zum Abflammungsnachweis erforderlich sind.

Kein Garten darf verkommen!

Der Reichsstellungsverwaltung im Reichsministerium, Professor Dr. Oberst, macht in der „Deutschen Volkswirtschaft“ beherzigenswerte Ausführungen. Es sei auf, so schreibt er, wenn in unmittelbarer Nähe der Wohngebäude reichlich Grünflächen zur Verfügung mit Gemüße und Obst zur Verfügung ständen. Diese Überlegungen stellen aber nicht dazu führen, nur noch den Anlagen gehen zu lassen. Solange wir im Frieden leben, haben die Räume und die Herrschaft im Garten ihr volles Recht. Aber wenn es einmal hart auf hart geht, dann müße auch der Ziergarten so beschaffen sein, daß er mit Erfolg Gemüße zu tragen vermöge. Nicht was auf dem Boden wächst, sei in normalen Zeiten entscheidend, sondern ob der Boden gelund und leistungsfähig ist, so daß er jederzeit im Notfall werden könne. Ein Schädling sei, wenn feiner Garten verkommen lasse und ihn dadurch untauglich für seine Aufgabe mache.

Die Wahl der Vornamen

Bestimmungsfrist der Eltern gesteckt

Nach dem Erlaß über die Führung von Vornamen scheinen immer noch Zweifel über die in diesem Gelehrtenbestimmungen zu bestehen. Es sei daher darauf hingewiesen, daß es grundsätzlich den Eltern oder den sonst zur Namengebung berechtigten Personen freigestellt, welche Vornamen sie für ein Kind auswählen. Kinder deutscher Staatsangehöriger sollen selbstverständlich nur deutsche Vornamen erhalten, doch können in Ausnahmefällen auch andere Namen, die im Augenblick weniger gebräuchlich sind, verwendet werden. D. h. jedoch, daß allgemein nur solche nichtdeutschen Vornamen gebraucht werden sollen, deren Form nicht durch Verunstaltung ist. Bei der Benennung eines Kindes, ob ein besonderer Grund die Wahl nichtdeutscher Namen rechtfertigt, wird von den Behörden sorgfältig verfahren. Wenn ein Kind den nichtdeutschen Vornamen seines Vaters oder seiner Mutter erhalten soll, so ist dies zulässig; es braucht also nicht erst genehmigt zu werden, ob eine sonstige Familienbeziehungen, diesen Vornamen zu führen, besteht. Ebenso reichen nicht nur verwandtschaftliche Beziehungen zu einem Ausländer hin, um die Wahl eines nichtdeutschen Vornamens zu rechtfertigen.

Vornamen also, die bisher im deutschen Volke gebräuchlich waren — und sei es auch nur in seltenen Fällen, in bestimmten Gegenden oder in bestimmten Kreisen —, sind auch in Zukunft zugelassen, wobei aber ausdrücklich noch einmal betont wird, daß sie im allgemeinen nordischen Ursprungs sein sollen.

beauftragten Führer des Stammes 138, Oberbannführer Kamens. Vor den angeführten Jungen des Stammes hob der Oberbannführer den Gehalt des Oberbannführers Kamens während seiner Führung des Stammes hervor und dankte ihm für seine Arbeit. Mit sofortiger Wirkung bezieht er ihn als Leiter der Personalstelle im Bann Halle (36). Bei dem gleichen Anlaß wurde der neue Führer des Stammes 136, Oberbannführer Panzschmidt, eingeführt.

Mit Wirkung vom 15. Mai 1939 wurde der bisherige Adjutant des Standortführers der hallischen HZ, Diergelohsführer August als Adjutant des Standortführers Richard Redewerth in die Oberbannführung Mittelrand berufen. Als Adjutant des Oberbannführers wurde der Führer des Stammes 1136, Oberbannführer Mehlgarten, ernannt.

Begleitliche Überlegung erforderlich

Zur Führung des Abstammungsnachweises

Um die Erbringung des Abstammungsnachweises zu beschleunigen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei fremdsprachigen Urkunden der Nachweis-

GARTENMÖBEL-SCHAU

Sonnige Tage will man gern behaglich genießen. Unsere neueröffnete Gartenmöbel-Schau im 3. Stock zeigt Ihnen alles, was den Ruheplatz im Garten oder auf dem Balkon schön und zugleich zweckmäßig gestalten hilft.

HALLE AM MARKT

Modehaus Herrmann

Legion Condor greift ein

Der Einsatz der deutschen Freiwilligen im spanischen Freiheitskrieg

1. Fortsetzung
Die überzeugenden Erfolge der Panzer- ausbildung veranlaßte die spanische Führung, auch eine Mitarbeit bei der Ausbildung der anderen Wehrdienstgattungen zu beantragen. Vom Frühjahr 1937 ab wurden unter deutscher Mitwirkung Ausbildungslager geschaffen, in denen der Offizier- und Unteroffizierserlass der spanischen Armee gelehrt wurde. Daneben liefen Ausbildungslehrgänge, teils an der Front selbst, teils hinter der Front, am Wintervermer, im Pionier- und Gasabwehrdienst. Außer dem aktiven Soldaten hatten Spanierbeutlinge, größtenteils Wehrdienstfreiwillige, hervorragenden Anteil an dieser Arbeit. Rund 56 000 junge Spanier, umreißt beider Vorkriegsnachwuchs, sind durch diese Ausbildungsstätte gegangen. Die Artilleriegruppe der Ausbildungsorganisation hatte 1938/39 Gelegenheit, sich mit ihren Lehrbatterien aktiv am Kampf zu beteiligen, um den Beweis zu erbringen, daß kameradschaftliche Zusammenarbeit deutscher und spanischer Soldaten an heftigen Material durchschlagende Wirkung erzielen kann.

Im Sommer 1937 ergab sich die Notwendigkeit, schnell bewährte Nachrichtenmittel einzusetzen, so entstand unter deutscher Führung die Nachrichten-Gruppe, gemischt deutsch-spanisch zusammengeleitet und mit deutscher Offiziersausstattung. Durch diesen Einsatz wurde es dann ermöglicht, an entscheidender Stelle und mit größter Befähigung die ersten dringenden Verbindungen herzustellen.

Gruppe „Nordsee“

Bereits im August 1936 gingen zur Unterstützung und Beratung General



Min.: H. Franz (Schrift)
Der Schellenbaum des Musikkorps der Legion Condor.

Francos einige deutsche Spezialisten für Artillerie, Minen und Panzereinheit nach Spanien. Die Gruppe wurde laufend vergrößert, so daß im November nach Eintreffen der eigentlichen Legion „Condor“ sie dieser als Gruppe „Nordsee“ angegliedert wurde. Aufgabe dieser Gruppe war der Ausbau und Einsatz von Minenlegern, die Aufstellung, Ausbildung und Anleitung eines Hilfsmittelunternehmens, der Einkauf und die Auslieferung an von Spanien angekauften Waffen und Geräten, das Ein-



Angehörige der deutschen Legion Condor bilden spanische Offiziersanwärter in der Infanterie-Ausbildungsschule in Avila aus

reisen der Oberleutnant soll schnellstens zum R. V. kommen!
„Nanu, was ist denn schon wieder los?“
„Nagen, lagen zur Stadt. In einigen Minuten des Gehirns der Luftwaffe werden Anordnungen gegeben. Wofür? — Niemand wird etwas erfahren. Die, die darum wissen, können schweigen. — Die Führer erhalten ihre Anweisung: „Ein Sonderstab ist gebildet.“ — Eingang Bruns, Albrecht-Strasse 4 — Links herum.“

Und nun erzählen unsere deutschen Freiwilligen von ihrem Einsatz.

Geheimnisvolle Dinge

Sonntag — Dampf brüht die Hitze über der Großstadt Berlin. Auch das Reichsluftfahrtministerium scheint Ruhe zu haben. „Es ist ja eine schreckliche Hitze“, denkt man in der Besprechungsabteilung, „wenn ich die Besuche vom Ministerium auflegen; sofort die Verbindung zum General V. herstellen!“ „Suchen Sie Oberst. v. D. zu

fahren und die Ausbildung auf den spanischen Schnellbooten und später die praktische Ausbildung der Offiziersanwärter auf den spanischen Marineschulen. Die Art ihrer Aufgaben machte die Tätigkeit der Gruppe „Nordsee“ in erster Linie zu einer beratenden, wobei aber auch häufig Gelegenheiten zur Teilnahme an der aktiven Kriegsführung bestand.

Keißegeellschaft Union

Letzter Julitag des Jahres 1936 um die Mittagsstunde. — Leichter Bahnhof. Auf dem Bahnhof verammelt sich eine Keißegeellschaft und schaut sich um einen Mann mit einem großen Schild, auf dem zu lesen steht: Keißegeellschaft Union.
Wertwirdia. — Es sind meist junge Männer, frische Jungens, braun gebrannt, sportgeübt. — Trotz der Schiebermüde herrscht Disziplin. Man hört so oft das Wort „Jamoll“, manchmal auch „Schiefelien“. „Ein Schiff, und dann rollt der Zug aus der Halle.
Die Stimmung ist gut. Ein altes Soldatenlied klingt auf: „Die Vögelin im

Walde... In der Heimat, in der Heimat, da gibst's ein Wiedersehen! Aber man? — Samson, das erste Keißegeellschaft ist erreicht. Die Keißegeellschaft Union wartet sich durch die Bahnhofsbühre; auf dem Bahnhofslapf sehen ein paar Dummblöde. Das Verladen der Gesellschaft ist im Akt erledigt. Schnell fährt durch die Straßen zum Bahnhof. Die Zwergen öffnen sich fast wie durch ungebrochene Baubermorie. Da ist der Freifahrer. Der Wagen hält. — „Alles raus!“

Harmlose Keißegeellschaft

Ein Schiffchen schaukelt an der Hafenanleger, in ihm verdingen die Schiebermüden. Wäre — pude faucht die Schiffsmaschine. — „Halbe Fahrt! Stopp! Rückwärts!“ Von ein paar Schiffskommandos sind hörbar und ins geht's auf den Decken des eines Dampfers an, an dessen haushoher Wand die Finale anlegt. „Gewach lassen!“ — Hinan und hinein in den Schiffsbau, der die Keißegeellschaft schnell verläßt. In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August 1938, 130 Uhr mündet sich der Dampfer „Alarame“, von der Boeremann-Unit, aus dem Fahrzeuggewirr des Hafens. — Ein harmloses Keißegeellschaft mit fernem Ziel.

Der Kapitän auf der Brücke hat so seine uralten Gedanken. Er weiß, was für wertvolle Sachen im Schiffsrumpf liegen. Gerade unterhält er sich mit dem Führer der Keißegeellschaft, einem Deutschen, der zwei Jahrzehnte im indiarafrikanischen Urwald lebte: — „Gefahrenzone?“ — „Frage der Jacht.“ Das hat noch ein paar Tage Zeit, herr Oberleutnant, ich fenne die Reiseroute haargenau. Die Noter sollen uns schon nicht bekommen!“ — Die Passagiere hocken beieinander.

„Stumpfsinnige Reiserer!“ — „Warum denn?“ — „Ich denke, eine Reiserer, die ich kenne. Aber wenn niemand an Deck darf? Wie die Piraten sind die Männer unter dem Deck verhaat. — Der Kanal ist durchfahren. — Frankreich umschiffen. — Die Biscana machi sich bemerkbar. — Das Schiff rollt, die Passagiere auch. Spanien in Sicht.“

Der Kote schließt

„Ankunft im Hafen von Cadix! Das ist wirklich allerhand!“ denken die Männer, und haben sich gegenseitig auf die Schulter: „Menschenskind! Grim! nicht so. Jetzt stehen wir auf spanischem Boden!“ — Cadix, — Kriegshafen. — Die Augen der „Keißegeellschaft“ bewundern jede Palme, die sie da erspähen können...
„Auf einmal machi's: Rum! — Wie ein Einstöhlen. — Nichtig! — Da drüben liegt noch so allerhand Dreck herum. Das soll

Untersuchungsrichter König

Copyright 1939 by Aulfenberg-Verlagsgesellschaft, Berlin-Wilmersdorf.

10. Fortsetzung
Schon ist es ja nicht gerade, der Toten gleich zwei Viehhäber nachzulagen, dachte König, aber er kam nicht dazu, sich irrend wie zu ähnen, denn Großhändler hat zum Aufbruch. Beim Aufbruch forderte er König freundlich auf, ihn bald einmal zu besuchen. Zu seiner Überraschung und offensichtlich zur großen Verärgerung von Frau Gulewius sagte Brigitte: „Verzeihen Sie bitte nicht, Herr Wandergeschäft, Ihren Freund Werner, diesen Dutzend, mitzubringen. Ich habe etwas übrig für Leute dieser Art. Er soll uns willkommen sein.“
„Doch Sie mit Herrn Werner näher bekannt sind, würde ich nicht, es hat mir ganz fern gelegen, einen Führer Freunde herabzulassen, ich hätte bestimmt sonst dieses gewisse Thema vernommen“, sagte Frau Gulewius freundschaftlich und König bewunderte die gesellschaftliche Gewandtheit, bei der sie es verstand, den unangenehmen Auftritt vergessen zu machen. Als er sich einige Zeit nach dem Begegnungswort auch verabschiedete, um diesen ersten Besuch nicht allzu lange auszuhehnen, wurde er von Frau Gulewius zum baldigen Wiederkommen aufgefordert. Der Handdruck, den er mit Frau Gulewius tauschte, wurde so herzlich empfunden, daß er beschloß, die Einladung in Kürze zu folgen.

Nachdem König einige Schritte gegangen war, hörte er, daß der andere sich auch in Bewegung gesetzt hatte. Es konnte kaum ein Zweifel bestehen, daß er ihm folgte. Er machte jetzt, um sich den Verfolger zu betrachten, als dieser eben unter einer Laterne war, und stand vor Barbara. Aber wie sah der aus? Seine Augen brannten und König hatte sofort, daß er hart getrunken zu haben schien. Er beschloß, zum Angriff überzugehen.
„Nun, Herr von Warburg, was führt Sie denn hierher?“
„Etwas Kopfschmerzen, Stiefel spazieren gehen.“ Warburg lachte fast — denn sagte er ganz plötzlich: „Haben Sie ihn schon?“
„Wen denn?“ fragte König überfallen.
„Nun, den Mörder, den Mörder von Efriede Hildebrandt.“
„Nun, Herr von Warburg, noch nicht, aber ich glaube, ich werde ihn bald haben“, sagte König hart und ließ den Wurzeln stehen.
„So sieht das schickliche Gewissen aus, dachte er, als er heimging. Er beschloß, baldigst Warburg in aller Form vorzuladen.

VIII.

Die Sitzung der Kammer für Handeltssachen war loeben beendet. König wollte aus seinem Dienstzimmer Hut und Mantel holen, da erwiderte er auf dem Schreibtisch einen Zettel, der die unverkennbare kaiserliche Schrift Hans Berners zeigte. Wenn Werner diesen Weg der Benachrichtigung wählte, mußte schon etwas Beforderliches vorliegen. König rief er den Umhänger auf, die Nachricht war nur kurz.

Nieber Reichthof vernahm unverzüglich Director Wanders über seine Beziehungen zu Efriede Hildebrandt und befragte ihn, wie er zu dem Brief, der bestimmt von ihr geschrieben ist, wie ich inzwischen durch Schriftvermittlung festgestellt habe, gekommen ist. Es wurde mit dem Bescheid heute abend auf dem Bummel holen.

Dein S. B.

Das hat mir für heute noch gefehlt, dachte Reichthof König erwiderte.
Mit sehr geteilten Gefühlen klopfte er zwei Stunden später an die Tür von Director Wanders' Dienstzimmer. Dieser sah seinen Besucher so erwartungsvoll an, daß König's meig rosige Stimmung sich noch um einige Grad verholterte. Tapfer wollte er auf sein Ziel losgehen, doch Wanders kam ihm zuvor.
„Nehmen Sie Platz, Herr Kollege, ich habe Ihren Besuch längst erwartet und gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß Sie mit mir über den Fall Hildebrandt sprechen wollen.“
Reichthof König war Wanders ganz dankbar, daß er ihm über das Schwerkere, die Einladung, so glatt hinweghieß.

Der Director fuhr, ohne eine Erwiderung abzuwarten, in seiner etwas einseitigen Sprache fort: „Ich habe die Verhandlung des Fräulein Hildebrandt Ihres Freundes Werner über meine Teilnahme öffentlichkeit erlaubtes Gehalt gegeben hatte, heute ist mein Zweifel, daß Sie über kurz oder lang auf den Gedanken kommen werden, mich über meine Kenntnis der Dinge zu befragen.“

Ob er wohl von dem Grundsatze ausgeht, daß der Angekl. die beste Verteidigung ist, überlasse der Untersuchungsrichter.
„Sie haben ganz recht, Herr Director, ich hätte sehr gern Ihre Ansicht über den rätselhaften Tod der Efriede Hildebrandt kennen gelernt“, sagte er lächelnd hin.
„Rüffelhaft — im Innern.“ Der Director nahm seinen Stuhl ab. Seine kurz-

stächten Augen schienen in einer unendlichen Ferne Bilder zu sehen. „Es war doch wohl Mord, Mord durch Gift!“, leckte er nach einer Sekunde hinau.

Viele Neugierung fand wie ein Fels, an ihn war nicht zu brechen und zu durcheln. Wenn bis dahin noch letzte Zweifel in König's Brust gewohnt hatten, lekte, mo Wanders so nüchtern und objektiv diese Neugierung gegen hatte, mußte er mit un-mandelbarer Gewißheit, daß Efriede Hildebrandt keines natürlichen Todes gestorben war...
„Können Sie mir nicht auch den Mörder nennen, da Sie mit so völliger Bestimmtheit einen Mord annehmen?“
Eine Minute wohl herrschte Schweigen im Raum, ein unendliches Schweigen. Es war so still, daß man vom Schreibtisch des Directors das leise Klacken der Tasten hören hätte, die dort in einem merkwürdig geachteten, altmodischen kleinen Holzschiff hing. Dann kam langsam, schließend und mit sehr wider Stimme die Antwort:
„Den Mörder kann ich Ihnen nicht nennen, fragen Sie Ihren Freund Werner, dem mir es schon gelingen, ihn zu überführen.“

König hatte es geflunnen, als wenn Wanders befand, das „ich“ bezeugt hätte. Warum vernies der Director ihn an Werner und warum ad er nicht an, moher er Efriede Hildebrandt gefannt hatte? So fragte er jetzt direkt, welches Interesse Wanders am Weisheit des jungen Wanders gewinnbar habe.
„Des Wandergeschäftsdirectors Antwort war eine Ueberlesung.
„Wahnen Sie noch nicht, daß Efriede Hildebrandt für mich arbeitete? Ich nahm an, daß Sie nachdenklich das inswischen herausbekommen hätten.“
König fühlte, wie ihm das Wort in die Schläfen schloß. Zu deutlich hatte ihn der Director fühlbar lassen, daß er von seinen Fähigkeiten als Untersuchungsrichter nur eine recht geringe Meinung hatte. Wäßman vermochte er sich zu befeuern und seinen

Bildbericht von der Heimkehr der „Legion Condor“



Die Salubatterie der Flakartillerie grüßt in Hamburg die heimkehrende Legion Condor



Auf unserem Bildausschnitt sieht man von rechts den „Wilhelm Gustloff“ und weiter hinten links die „Sierra Cordoba“ bei der Einfahrt in den Hamburger Hafen



Unser telegraphisch übermitteltes Bild zeigt den Vormarsch der Legion an Generalfeldmarschall Oöring in Hamburg



Generalmajor Frhr. von Richtofen, der Befehlshaber der Legion Condor, an Bord des „Robert Ley“

Turnen - Sport - Spiel

Durch alle Gauen Großdeutschlands

Start zur Schlacht der „Giganten der Landstraße“

Wenn heute im Berliner Luftgarten der Startschuss zur ersten Großdeutschen Landfahrt fällt, dann begeben sich mehr als 60 Berufs- und Straßenfahrer aus sieben Nationen auf eine 5000 Kilometer lange Fahrt, die eine gewaltige Bewährungsprobe für Menschen und Maschinen darstellt. Vom 1. bis 24. Juni wird die Großdeutsche Landfahrt 1939 die Auslese der deutschen Berufsfahrer mit Weltklassesportlern des Auslands vereint durch alle Gauen des Großdeutschen Reiches führen. 5000 Kilometer in 20 Etappen — das sind 250 Kilometer je Tag —, so etwas kann nur ein ganzer Kerl mit Kraft und Verstand, guten Nerven und gutem Können durchhalten. In nicht einmal drei Jahren hat der deutsche Radfahrer eine Fahrt bekommen, die der „Tour de France“, der „Giro d'Italia“, der „Schweizer und der Belgien-Rundfahrt“ nicht nur gleichwertig zur Seite steht, nein, die heute wohl das längste und damit auch wohl das schwerste Radfahrertreffen der Welt darstellt.

der großen europäischen Rundfahrten. Frankreich und Belgienfahrer kommen zu ihrem Recht. Wälder Berg muß bejagen werden, vor dem selbst Kraftfahrer „kapitulieren“, manche Steilabfahrt gemacht werden, an deren Bewältigung der „normale“ Radfahrer überhaupt nicht zu denken mag. Aber alle diese „Nitter des Bodas“ oder „Giganten der Landstraße“ dieser Ausdruck übertriebt nicht — haben eine jahrelange Erfahrung als Amateure und als Berufsfahrer. Jeder, der an dieser Fahrt teilnimmt, verfügt über das, was man von einem wirklichen Sportler verlangt: über Mut, Härte, Zähigkeit und

Draufgängertum. Sie fahren nicht nur um des hohen Geldes willen, sondern weil sie alle fahren in ihrem Beruf. Denn es gibt andere Berufe, in denen man leichter zu Geld kommt.

Wer wird Sieger?

Wer wird Sieger? Diese Frage bewegt in diesen Tagen wieder Millionen von Menschen. Aber ist es nicht müßig, sie zu stellen? 68 Fahrer, davon 24 Ausländer, gehen auf die Meile. Wieviel Zufälligkeiten spielen da eine Rolle! Kommt allerdings nicht gelang sein soll, daß ein Sieg oder eine gute Platzierung Glückssache ist. Nein, ganz gewiß nicht. Jeder weiß doch, daß das Glück auf die Dauer nur dem Lächlichen und Mutigen hold ist. Und Dame Fortuna ist zum Glück nicht allzu neugierig. . . .

Sicher ist nur eines: Nur derjenige, dem glückliche Höhe, einige Kälte, Wolfenbrände und peitschender Gegenwind nichts ausmachen, wird die Fahrt durchziehen, und nur der wird siegen, der darüber hinaus über fährerisches Können und — wie der Berliner sagt — „Räpfe“ verfügt.

Großer Preis von Polen ohne Deutsche

Mit kassischen Erfolgen kehrten die deutschen Teilnehmer in den letzten Tagen von der abstrahlenden Dauerprüfungsfahrt um den Großen Preis von Polen zurück. Auch für die 12. Durchführung dieser Veranstaltung, die vom 10. bis 18. Juni stattfand, war eine deutsche Beteiligung vorgesehen. Mit Rücksicht auf Vermindeungsgefahren wurden die Meldungen jedoch zurückgezogen. Es lagen Meldungen von 6 DFB-Männern der Auto-Linton, 2 Mercedes-Benz, 1 BMW und 6 Opel vor.

Rühle und Pützner sind Schiedsrichter

Für die Fußballerendspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft am kommenden Sonntag stehen die Schiedsrichter fest. Den Kampf im Berliner Olympiastadion zwischen Schalke 04 und Dresdener Sportclub wird Hübner (Frankfurt) leiten, dem Treffen im Frankfurter Sportplatz zwischen Viktoria Wien und Hamburger Sportverein steht Nimitz (Weißhof) als Unparteiischer vor.

Boxländeckampf mit Polen verschoben

Der für den 11. Juni nach Warschau angelegte Ländeckampf der deutschen und polnischen Amateure hat eine Verschiebung erfahren. Ein Teil der deutschen Mannschaft ist beim Arbeitsdienst oder bei der Wehrmacht, so daß eine weitestgehend vollständige Stafel zum Kampf in Warschau hätte aufkommen müssen. Da die in vielen Kasse entfallende Mannschaft keineswegs dem Ansehen und der Kampfkraft des deutschen Amateurbereiches entsprechen würde, ist der Ländeckampf verschoben worden und wird voraussichtlich im Herbst nachgeholt.

Nachdem Fußballerendspiele am 2. Juni in Stockholm den Fußballerendkampf gegen Schweden im folgenden Besetzung: Nordbo, Martinien, De, Holmen; Holmländer, Erling, Gundersen, Arnesen, Kjaerum, Brantzen, Martinien, Gulland. Am 22. Juni findet in Oslo der Ländeckampf gegen Deutschland statt, bei dem voraussichtlich die gleiche Mannschaft eingesetzt wird.

Wieder Rekordfahrten bei Dessau

Major Gardner und Graf Lurani schaffen neue Bestleistungen

Auf der Autobahn bei Dessau brauchten gestern wieder Motorwagen über die Strecke. Diesmal waren es aber nicht die deutschen Teilnehmer, sondern ausländische Fahrer. Der Engländer Major Gardner war mit einem 1100-ccm-Motor zur Spitze und der Italiener Graf Lurani lag einen halben, eine Eigenkonstruktion mit einem 800-ccm-Saugzylindermotor.

Strachtwitz weiter ließ die Motorüberlastung von Major Gardner auf Lurani gelangen und als Spitzenleistung erreichte der italienische Teilnehmer über eine Meile 337,7 km/Std., eine rekordneue Leistung für das bisher beste Fahrzeug, mit dem Gardner schon im letzten Jahre die Dreihundert-Grenze überschritt. Drei neue Rekorde der Klasse bis 1100-ccm stellte Gardner auf und zwar mit fliegendem Start über 1 1/2 und 5 Kilometer sowie eine Meile.

Major Gardner bestschickte durch Ausbohrung der Zylinder um 2 Millimeter den Motorinhalt zu erhöhen und weil dann auch die Rekorde der 1500-ccm-Klasse anstießen. Die neuen Bestleistungen sind: 1100-ccm-Motor Gardner auf 108,1 Kilometer fliegendem Start, 327,57 Std.-Kilometer (bisher 309,2 Std.-Kilometer), eine Meile fliegendem Start 326,94 Std.-Kilometer (bisher 300,1 Std.-Kilometer), 5 Kilometer fliegendem Start 317,000 Std.-Kilometer (bisher 298,2 Std.-Kilometer). Inhaber der alten Rekorde war ebenfalls Gardner.

Nach Lurani fuhr Rekrze Anschließend startete dann Graf Lurani mit seinem 1/2-Eiter-Motorwagen, dessen Motor im End untergebracht ist, zum Anstieg der Bestleistungen über die gleichen Strecken, die der Italiener bisher selbst hielt. Obwohl aufkommender Seitenwind die Zeiten auf der Meile für etwas beeinträchtigte, gab es jetzt gleichfalls drei neue Rekorde, und zwar über

1 Kilometer mit fliegendem Start 176,683 Std.-Kilometer (bisher 162,812 Std.-Kilometer), eine Meile mit fliegendem Start 171,261 Std.-Kilometer (bisher 161,775 Std.-Kilometer), über 5 Kilometer mit fliegendem Start 170,667 Std.-Kilometer (bisher 144,700 Std.-Kilometer). Bei weiteren Fahrten verfehlte gleichfalls Graf Lurani noch drei Klassenrekorde der 500-ccm-Klasse, die bisher sein Landsmann Cecchini auf Platz in seinem Besitz hatte.

Die neuen Rekorde von Lurani sind: 5 Meilen fliegendem Start 165,288 Std.-Kilometer (alter Rekorde 144,8 Std.-Kilometer), 10 Kilometer fliegendem Start 164,890 Std.-Kilometer (bisher 145,5 Std.-Kilometer), 10 Meilen fliegendem Start 162,141 Std.-Kilometer (146,7 Std.-Kilometer).

Nunmehr liegt das genaue Ergebnis des Salzauer Wettbewerbs bis zum dritten Tage abends vor. Bis dahin waren 230 Starte, 113 Stunden Dauer und 208 Kilometer Strecke für die Teilnehmer zu verzeichnen. Es gingen 56 Ränge über Hand und überschritten die berühmte „silberne 50-Kilometer-Grenze“.

Dieses Ergebnis ist jedoch schon im Laufe des dritten Tages weit überholt worden. Allein die Zahl der gefahrenen Kilometer dürfte inzwischen 400 erreicht und sogar schon überschritten haben. Bei doch der bekannte Ludwig (Göckelerwälder) hat mit einem prächtigsten Gang von der Unstrut zum Rhein bis und überschritten allein das Kilometer-

Rekord um 330 erhöht. Diese prächtige Leistung wird noch dadurch in ihrem Wert erhöht, daß er diesen Tag vorher angefangen, also als Leistung durchgeführt hat. Er ist damit nahe an den fünfzig aufgestellten Weltrekord herangekommen.

Daneben kann sich aber auch die Leistung unseres bisher besten Mannes der Standarte unteres Gaues (Standarte 36), des Hallensers Helmuth Martin, durchaus sehen lassen, denn er slog bis in die Nähe von Lippe (Westf.), also 208 Kilometer weit. Bislang erreichte Oberbock im Wettbewerb mit 292 Kilometer Strecke. Der jüngste Teilnehmer, der in der besten Weise die

Durch alle Gauen

Durch alle Gauen unseres neuerfindenden Großdeutschen Reiches führt diese Fahrt. Während das Rennen im Vorjahr in einer einzigen großen Schleife von Berlin aus über Schlesien, Sachsen, Bayern, Tirol, Baden, Süddeutschland, Rheinland, nach der Nordsee führte und zurück zum Ausgangspunkt Berlin führte, ist die Strecke diesmal ganz anders gelegt. Sie berührt zunächst die Elbe bei Stettin, zieht sich dann über Kottbus nach Schlesien, überquert das Erzgebirge und führt dann nach der Hauptstadt des Sudetenlandes, nach Reichenberg. In nordwestlicher Richtung geht es dann nach Chemnitz, weiter nach Nürnberg, die Donau wird bei Regau angeteert und die Elzmark berührt. Wien, Graz und Salzburg sind die Etappenstädte in Österreich, Regau, Augsburg ist Zwischenstation auf dem Wege zum schwäbischen Meer. Ueber Stuttgart, Saarbrücken und Frankfurt a. M. geht es dann ins rheinisch-westfälische Industriegebiet, dort hin, wo in den letzten Jahren Millionen von Menschen feigen Kämpfe führten. Dann kommt Köln, Siegfried und Hannover, dann muß der Herz auf dem Wege von Hannover nach Leipzig bewunnen werden. Die letzte Etappe führt dann von der Meißelstadt Leipzig nach Weimar.

Man sieht, ist die Streckenführung so abwechslungsreich, wie bei kaum einer anderen



Mitteldeutsche National-Zeitung

Gesetzl. Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
 Gr. Mittelstraße 22. Die „M.N.Z.“ erscheint wochentlich 7mal,
 wochentags 2454. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
 bindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
 Halle-Mecklenburg und der Weichseln. Mit unentgeltlich
 unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — © 1933
 Verlag: Halle (Saale), Steinbockstraße 13, Brunn. 276 St.

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 5.— RM.,
 halbjährlich 10.— RM., jährlich 20.— RM. (einschl. 40 Stk. Be-
 zugssteuer) zuzüglich 25 Stk. Zustellgebühr. — Ab-
 best. monatlich 2.— RM. — Keine Vorauszahlung bei
 Änderungen anderer Lieferter. — Der Bezug gilt
 für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
 28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf 10. Jahrgang Nr. 148

Donnerstag, den 1. Juni 1939

Begeisterungstürme um die heimgekehrten Spanien-Kämpfer in Hamburg

Göring begrüßt die Legion Condor

Hohe Auszeichnung der Spanien-Freiwilligen / Orden für die Spanien-Kämpfer durch den Führer gestiftet / Der Name der Legion wird in der deutschen Luftwaffe weitergeführt

Hamburg, 31. Mai. Der würdige und eindrucksvolle Empfang, den Hamburg den heimgekehrten deutschen Freiwilligen bereite, entsprach der Größe der ruhmvollen Taten auf spanischem Boden und unter spanischem Himmel, durch die sich die deutsche Legion für immer ehrenvoll in die Annalen deutscher soldatischer Geschichte eingeschrieben hat. Hamburg war stolz darauf, als erste Stadt des Reiches den Männern der deutschen „Legion Condor“ den Willkommensgruß entgegen zu können. Die Hansestadt hatte ihr schönstes Festgewand angelegt. Großzügig und umfassend waren die Vorbereitungen getroffen, um die deutschen Legionäre würdig zu empfangen. Zehntausende und aber Zehntausende bereiteten ihnen einen jubelnden Empfang, nachdem Generalfeldmarschall Göring von den Landungsbrücken Neumühlen aus auf der Yacht „Hamburg“ die Parade der „Kraftdurch-Freude“-Flotte abgenommen hatte. Vor Generalfeldmarschall Göring, der heute die große Kette vom Großkreuz des Ordens der Goldenen Fahne trug und ebenso wie die deutschen Freiwilligen Gegenstand begehrter Kundgebungen war, fand dann ein Vorbeimarsch der Legion statt. Im Verlauf der offiziellen Begrü-

hung gab der Generalfeldmarschall eine Reihe von Ordensauszeichnungen und weiterer Ehrungen bekannt.

Mit gegen 11 Uhr die Salutschüsse der Flakbatterien vom Strom heraufhallen und damit die Ankunft der Röhren-Flotte in Hamburg ankündigen, sehen schlagartig die Strahlen aller im Hafen liegenden Schiffe zur

Begrüßung der deutschen Spanien-Freiwilligen ein.

Beif- und Jubelrufe schallen den mackernden deutschen Kämpfern vom Ufer her und den Schiffen entgegen. Auf den Docks und den Heiligen der Werften haben Tausende von Werk- und Hafenarbeitern Aufstellung genommen. (Fortsetzung auf Seite 2)

Nichtangriffsvertrag Deutschland-Dänemark

Berlin, 31. Mai. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der dänischen Regierung über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages sind zum Abschluß gekommen. Am Mittwochnachmittag um 12 Uhr wurde im Auswärtigen Amt der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland, Dänemark und Island durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den königlich dänischen Botschafter in Berlin, Kammerherrn Berlin-Johse, in feierlicher Form unterzeichnet. Der Vertrag, der aus zwei Artikeln und einem Zeichnungsprotokoll besteht, stellt einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa dar.

Berlin erwartet Prinzregent Paul

Der Führer im neuen Gästehaus des Reiches

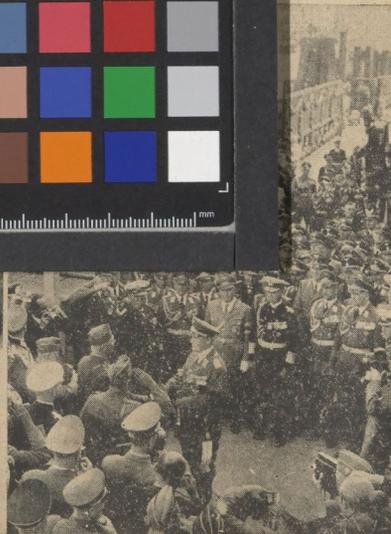
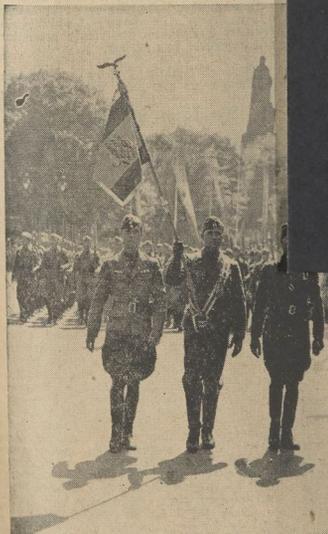
auswärtigen Aufenthaltes nehmen

Auf deutschem Boden

Der Fahrt nach der Reichshauptstadt am Mittwoch um 20 Uhr vom kommenden Prinzregent Paul von Griechenland und Prinzessin Olga mit sich ein. Nach Ankunft des Sonstigen ist der jugoslawische Gesandte in Berlin, Dr. Andrej, der deutsche Botschafter in Belgrad, von Heeren, und der holländische, an der Spitze der Chefkonsul, Gelander von Doornberg, des Militärkommandos des Generals von Goring, Generalmajor, sowie der Stabsleiter des Reiches des Stellvertreters des Führers Oberführer Stenger, dem Prinzregent zu Diensten.

Italiens Freiwillige kehren am Freitag heim

Genova, 31. Mai. Am Mittwoch begann die Einschiffung von insgesamt 22.000 italienischen Freiwilligen mit einer großen Kundgebung im Zeichen der italienisch-deutschen Freundschaft. Die italienischen Truppenabteilungen werden die Reise nach Italien mit antreten. Auch der spanische Innenminister Serrano Suñer begleitet die italienischen Freiwilligen, die am Freitag in Neapel eintreffen.



Die Spitze der Legionäre mit der ihnen vom Generalissimus Franco verliehenen Fahne beim Marsch durch Hamburg — Die erste Begrüßung zwischen Generalfeldmarschall Göring und dem Befehlshaber der Legion Condor

BDM-Mädchen schmücken die Legionäre mit Blumen